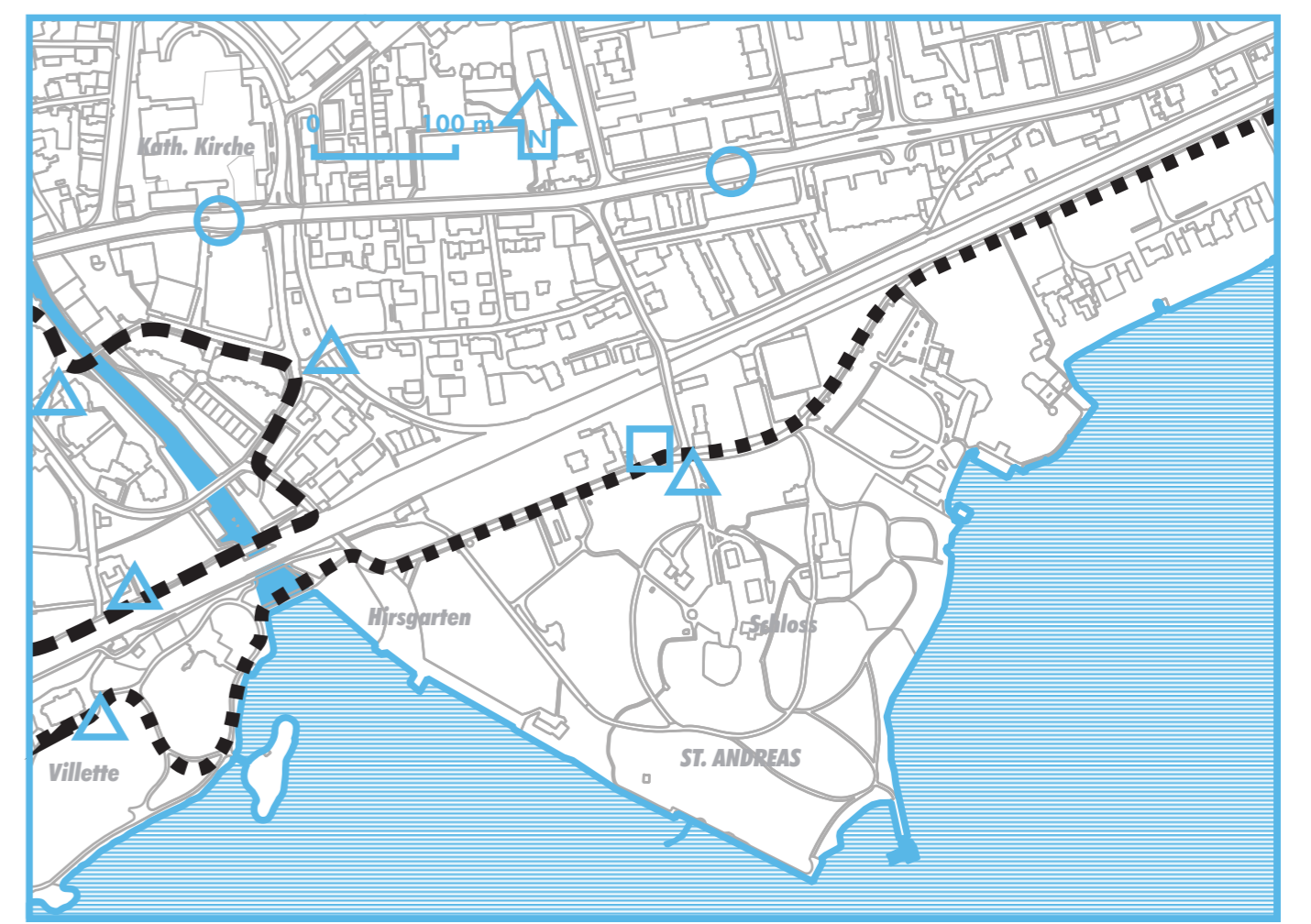




# Die Beiz und Bierbrauerei an der Ecke

## Die ehemalige Gastwirtschaft Schlüssel



□ Standort    ▲ Objekttafel    ○ Bus



Das einstige Gasthaus mit Beiz, Gastzimmern, Bierbrauerei, Kegelbahn, «amerikanischem und französischem Billard» und «Telephon» (Nr. 21): Der gute Standort wurde für den Mehrfachbetrieb genutzt.

### Die älteste Bierbrauerei

Die Lage war gut. Hier an der Ecke des Fusswegs von Cham nach Zug, am Abhang des Schlüsselrains, befand sich das Wohnhaus zum Schlüssel. Nach absolviertem Fussmarsch durch den «Sumpf» waren die Passanten durstig und hungrig, vielleicht sogar müde, sodass eine Erfrischung gut tat – in umgekehrter Richtung konnte man sich für den bevorstehenden Weg stärken. Mindestens seit 1819 war deshalb an dieser ausgezeichneten Stelle eine Gastwirtschaft, die Wirtschaft «Zum Schlüssel». 1839 fügte Jakob Wüest, eben 30-jährig geworden, der Wirtschaft noch eine Bierbrauerei im nördlichen Nebengebäude hinzu – die älteste Bierbrauerei des Kantons Zug war entstanden.

### Symbol für den Übergang

Die einheimischen Bauern tranken damals Most, den sauren natürlich. Bier war das Getränk der Arbeiterschaft. Damit steht der «Schlüssel» für den Übergang von der ländlichen zur industriellen Gesellschaft, von den Bauern zu den Arbeitern, vom Most zum Bier. Der «Schlüssel» hatte nicht nur eine Gastwirtschaft, eine Bierbrauerei und eine Scheune: Als 1883 die Söhne des Bierbrauers, Jakob und Xaver Wüest, den Betrieb führten, boten die beiden noch acht Gastzimmer mit je zwei Betten an. Später kamen noch eine Kegelbahn und ein Billardtisch hinzu. Das früh installierte «Telephon» galt als Attraktion, und dessen Vorhandensein wurde deshalb auf der Fassade angeschrieben. Östlich des Hauses lud

ein Garten mit schattigen Platanen zur Abkühlung im Sommer. Der «Schlüssel» versuchte sich auch als Vereinslokal zu etablieren. Initiative Chamer gründeten 1895 in den Wirtsräumen des «Schlüssels» den Orchesterverein Cham.

### Viele Handänderungen

Der «Schlüssel» hatte im Verlauf der Jahrzehnte einen schweren Stand. In seiner Anfangszeit führte die Hauptverbindung Cham–Zug direkt an ihm vorbei. Durch den Ausbau der neuen Hauptstrasse durch die Städtler Allmend in den 1840er-Jahren lag das Gasthaus an einer Nebenachse. Ein wirtschaftlicher Betrieb wurde schwierig. So waren nach zwei Generationen Wüest wiederum zwei Generationen der Familie Stuber Besitzer, dann folgten in kurzen Abständen als Eigentümer Albert Binzegger, Catharina Schenker, die Geschwister Rast, Albert Zürcher, Alphons Burri und Josef Besmer. Der Ortskern von Cham hatte sich mehr und mehr vom Städtli weg verlagert in Richtung Kirchbühl, dem Quartier mit dem wirtschaftlichen und geistlichen Zentrum, der «Milchsüdi» und der Kirche St. Jakob.

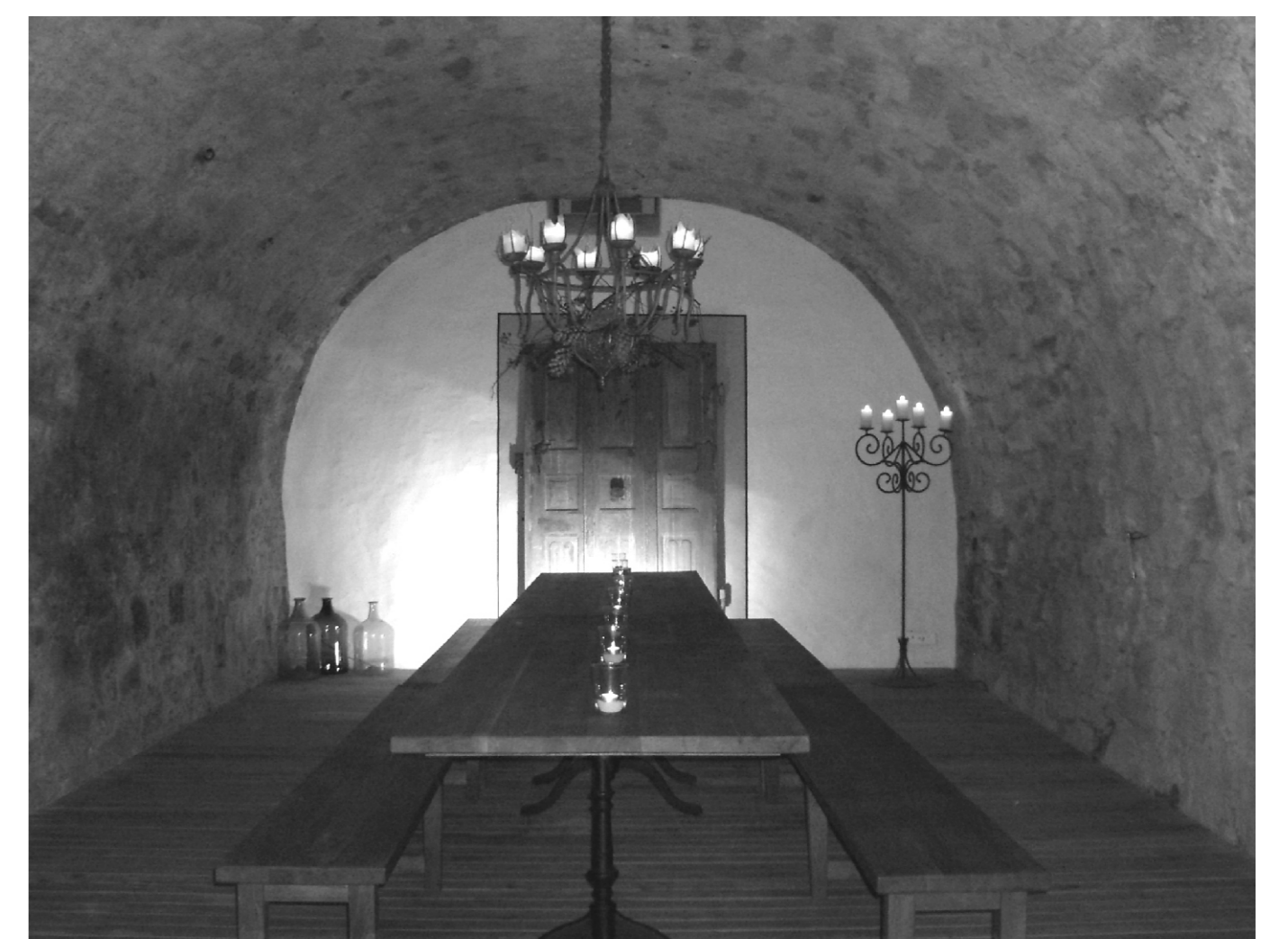
### Adelheid und Fred Page wollen keine Beiz

Im Ersten Weltkrieg herrschte allenthalben Mangel. Das Gasthaus «Zum Schlüssel» bot keine ausreichende Existenz mehr. Josef Besmer musste 1918 seinen «Schlüssel» versteigern lassen. Fred Page schlug namens der Nestlé & Anglo-Swiss Condensed Milk Company zu. Er, seine Familie und seine Mutter Adelheid Page wohnten im Schloss St. Andreas und im Wohnhaus Maienrain. Offenbar hatten sie genug vom Wirtshauslärm in unmittelbarer Nachbarschaft. Das Wirtspatent wurde von den neuen Eigentümern bewusst nicht erneuert, das Gebäude fortan als Wohnhaus genutzt.

## Gruss aus Cham – Postkarte vom «Gasthaus Schlüssel»



Cham, repräsentiert durch das «Gasthaus Schlüssel»: Grosse Kübelpflanzen vor dem Haus und der schattige Garten verströmten eine südliche Atmosphäre.



Der imposante Gewölbekeller im «Schlüssel»: Früher diente dieser zum Kühlen von Bier und anderen Getränken